

## Besprechungen

Der Eingang der Rezensionen kann nicht gesondert betätigt werden. Die Korrekturen werden von der Redaktion besorgt. Bei Überschreitung des Umfangs ist mit Kürzungen zu rechnen. Nach Erscheinen der Besprechungen erhalten die Rezensenten einen, die Verlage zwei Belege.

---

### AKTUELLE FRAGEN

---

■ BROCKER MANFRED/NAU HEINO (Hg.), *Ethnozentrismus. Möglichkeiten und Grenzen des interkulturellen Dialogs*. Primus, Darmstadt 1997. (X und 310). Kart. DM 39,80/sFr 37,-/S 291,-.

Die Stichworte „Globalisierung“ und „multikulturelle Gesellschaft“ bezeichnen eine Entwicklung, vor der niemand mehr die Augen verschließen kann: Während es in wirtschaftlichen Bereichen zu Zusammenschlüssen und Firmenfusionierungen größten Ausmaßes kommt, tendiert ein neu erwachtes kulturelles Bewusstsein zu einer bewusst anti-universalen Identität. Hat also die ungeheuer erfolgreiche wirtschaftlich-technische Vereinheitlichung eine Radikalisierung kultureller Konflikte zur Folge? Welche Schlüsse sind aus dem weltweit zunehmenden „Ethnozentrismus“ zu ziehen? Dieser interdisziplinär angelegte Sammelband versucht, sich diesen drängenden Fragen zu stellen und Impulse zu einer Weiterentwicklung des interkulturellen Dialogs zu leisten.

Die Grundsatzfrage, die bereits im *Vorwort* der Herausgeber (VII-X) angesprochen wird, „ob ‚universalistische‘ Vorstellungen nicht doch allein ideologische Produkte des westlichen Kulturkreises sind“ (VII), bestimmt den Gang der Überlegungen. Dass die Auseinandersetzung mit den Extrempositionen eines ethnozentrischen Kulturalismus einerseits und eines westlichen Absolutheitsanspruchs andererseits kein Glasperlenspiel, sondern für das Gelingen internationaler beziehungsweise interkultureller Beziehungen von entscheidender Bedeutung ist, wird sehr schnell deutlich. Spätestens bei der Frage nach der Geltung der Menschenrechte zeigt sich, dass universale Kriterien der Verständigung – mindestens als „regulatives Prinzip“ (9) – den Anspruch des Humanen besser gewährleisten als kulturrelativistische Positionen. Der Sammelband mit seinen insgesamt 15 Beiträgen ist drei Schwerpunkten zugeordnet: *Philosophie* (1–110), *Kulturwissenschaften* (111–214) und *Politische Wissenschaft* (215–306). Auch wenn die Autoren die Möglichkeiten einer Überwindung ethnozentrischer Einstellungen unterschiedlich optimistisch einschätzen, so weisen sie auf die Wichtigkeit

eines dynamischen Kulturbegriffs hin. Interkulturelle Begegnung – verstanden etwa als „analogische Hermeneutik“ (Mall, 72) – kann keine Interaktionsstrategie sein, die aus einer gesicherten kulturellen Identität heraus auf „andere“ zugeht; vielmehr ist bereits eine Kultur selbst „das Ergebnis eines offenen und instabilen Prozesses des Aushandelns von Bedeutungen“ (Wimmer, 128), und die dabei vorausgesetzte „Identität“ einer Kultur erweist sich als „Projekt“ (Fuchs, 147) und nicht als „natürliche“ Größe.

Wer sich einen qualifizierten Einblick in die Fragestellung interkultureller Verständigung verschaffen will, ist bestens beraten, dieses Buch zu lesen. Geht es auch in erster Linie um kulturelle, philosophische und politische Fragestellungen, darf sich die Theologie dem hier dokumentierten und reflektierten Bewusstseinsstand nicht verschließen, will sie der Herausforderung des religiösen und kulturellen Pluralismus gerecht werden.

*Corrigendum:* S. 171, 24. Zeile: das.

Linz

Franz Gmainer-Pranzl

■ MALEK ROMAN (Hg.), *Hongkong. Kirche und Gesellschaft im Übergang. Materialien und Dokumente/China-Zentrum Sankt Augustin.* Steyler Verlag, Nettetal 1997. (557). Kart. DM 58,-.

Hongkong – südostasiatische Millionenmetropole und gigantischer Wirtschafts- und Finanzstandort – ist auch die größte chinesische Diözese der Welt. Seit die Insel Hongkong (1842) sowie die Halbinsel Kowloon (1860) an Großbritannien gefallen waren und schließlich die New Territories (1898) für die Dauer von 99 Jahren gepachtet wurden, nahm die britische Kronkolonie einen gewaltigen Aufschwung, und die katholische Kirche spielt(e) eine wichtige Rolle in dieser rasanten Entwicklung vom Fischerdorf zur 6,3-Millionen-Stadt, auch nach der Rückkehr Hongkongs in den chinesischen Staatsverband am 1. Juli 1997.

Dieser von Roman Malek SVD herausgegebene Band lässt Geschichte und gegenwärtige Situation der katholischen Kirche Hongkongs lebendig werden. In einer Fülle von Artikeln, Übersichten, Tabellen, Interviews, Fotos und wichtigen Dokumenten wird ein interessantes und zugleich realistisches Bild dieser chinesischen Ortskirche gezeichnet. Die Diözese Hongkong mit ihren 374.000 Katholiken steht in einem mehrfachen Spannungsfeld: einerseits als Integrationsfaktor in einer Stadt voller Luxus und (versteckter) Armut; als „Brückenkirche“ (504) zwischen dem Vatikan und der Volksrepublik China; als asiatische Lokalkirche, die bislang von